

WAS NICHT WARTEN KANN: Kontrollen auf Berufkraut, Gelbrost und Krautfäule

Berufkraut wertet Ökowiase ab

Das Berufkraut sollte mit der Wurzel ausgerissen werden, bevor es versamt. Ein einmaliges Schneiden drängt es nicht zurück.

BEAT PREISIG*

•**Berufkraut:** In den Wiesen und Weiden blüht das Berufkraut oder ist kurz davor. Früher als Zierpflanze in Gärten anzutreffen, ist das Berufkraut nun in vielen extensiven Wiesen und Weiden sichtbar. Da es sich immer mehr ausbreitet und den ökologisch wertvollen Pflanzen den Platz wegnimmt, sollte es bekämpft werden.

Für eine effiziente Eliminierung sollte im Sommerhalbjahr das Berufkraut alle drei bis vier Wochen ausgerissen werden. Es muss darauf geachtet werden, dass dies vor der Blüte geschieht, damit die Pflanzen nicht versamen, und dass die gesamte Wurzel mitkommt, da sie sonst wieder austreibt. Eine chemische Bekämpfung gibt es nicht. Durch ein einmaliges Schneiden wird das Berufkraut nicht zurückgedrängt, sondern die Pflanzen kommen schneller zur Blüte und bilden neue Triebe. Aus diesem Grund sollten vor dem Mähen der Biodiversitätsförderflächen die Flächen von Hand vom Berufkraut gesäubert werden, ansonsten wird sich das Berufkraut stark vermehren.

Neuere Versuche haben gezeigt, dass eine Beweidung mit Schafen eine gute Bekämpfungsalternative ist. Die Weide wird dabei in Koppeln aufgeteilt, so wird der Weidedruck erhöht



Blühendes Berufkraut ist gut zu erkennen. (Bild: zvg)

und die Schafe fressen das Berufkraut tief unten ab. Erfolgreich zeigte ebenfalls eine Kombination von Schafweide und ausreissen. Ist der Druck zu hoch, hilft in gewissen Fällen nur noch ein Umbruch und eine Neuansaat.

•**Gelbrost:** Dieses Jahr wurde wieder vermehrt Gelbrost gefunden. Betroffen sind vor allem Dinkelparzellen, aber auch Weizen. Gelbrost bildet Pusteln, welche entlang der Längsnerven angeordnet sind, im Vergleich dazu ist Braunrost zufällig verteilt auf dem Blatt zu finden. Im Winter bilden sich auf dem Getreide an den Blattspitzen Pusteln, welche sich im April und Mai ausbreiten und schlussendlich auch die Ähren befallen. Die idealen Bedingungen für Gelbrost sind Nässe und Temperaturen um 10 bis 15°C, was

in den letzten Wochen häufig der Fall war. Gelbrost ist bei der Entwicklung auf Getreide angewiesen. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass im Herbst das Ausfallgetreide vernichtet wird, damit sich Gelbrost nicht weiter verbreitet.

Eine Behandlung ist angebracht, sobald ein Befallsherd in der Parzelle festgestellt wird. Eine zu späte Behandlung nützt meist nicht viel, da sich Gelbrost unter günstigen Bedingungen rasant ausbreiten kann. Im Dinkel lohnt sich in der Regel keine Behandlung, da dieser meist sowieso extenso angebaut wird. Allgemein lohnt sich im Getreide ein Extenso-Ausstieg selten.

•**Krautfäule:** Mit der warmen und feuchten Witterung herrschte diese Woche ein erhöhtes Risiko für Krautfäuleinfektionen.

Felder sollten nun kontrolliert werden. Eine erste Fungizid-Behandlung in den Kartoffeln steht an, wenn ein Krautfäulebefall im Umkreis von 80 km gemeldet geworden ist. Der Krautfäuledruck sollte regelmässig auf der Website von PhytoPre, www.phytopre.ch, kontrolliert werden, so können entsprechende Massnahmen getroffen werden.

Wenn die Kartoffeln im Wachstum sind, empfiehlt sich der Einsatz eines systemischen Fungizids mit einer Kontakt-Komponente. Falls im Bestand bereits ein Krautfäulebefall vorhanden ist, dann ist es wichtig, dass Wirkstoffe mit einem geringen Resistenz-Risiko eingesetzt werden – kein Metalaxyl-M, Azoxystrobin oder Benalaxyl. Später, wenn der Bestand weniger wächst, werden Kontakt- und teilsystemische Fungizide eingesetzt. Zudem sollten Wirkstoffe eingesetzt werden, welche die Krautfäule in allen Entwicklungsstadien, der Keimung, dem Mycel-Wachstum und der Sporenbildung, bekämpfen.

Der Spritzschutz wird entwedert nach sieben bis zehn Tagen bei feuchter Witterung, nach einem Regenfall von mehr als 30 mm oder nach PhytoPre-Empfehlung erneuert. Wenn es für eine längere Zeit trocken bleibt, kann für die nächste Spritzung auch länger zugewartet werden. Hinweis für die Bioproduzenten: Die erlaubte Kupfermenge von 4 kg/ha Jahr darf nicht überschritten werden.

*Der Autor arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern.

BIOBERATUNG

Bioerdbeeren, Biohimbeeren von Frühling bis Herbst

Der traditionelle Bioerdbeer- und Biohimbeerenbau mit Grünpflanzen im Freiland versorgt den Markt nur rund sechs Wochen ab Mitte Mai



(Erdbeeren) respektive vier Wochen ab Mitte Juni (Sommerhimbeeren) und zwei Monate ab Mitte August (Herbsthimbeeren). Bei Erdbeeren ist eine Ernteverfrüherung von zwei bis drei Wochen mit dem Anbau von Frühsorten im Tunnel und mit Vliesabdeckung und eine Ernteverlängerung durch die Verwendung von weissen Mulchfolien sowie durch den Anbau von Spät- und remontierenden Sorten möglich.

Seit einigen Jahren können Bioproduzenten Erdbeeren und Himbeeren «auf Termin» von April/Mai bis im Herbst produzieren durch das Pflanzen von Terminkulturen, Tray-Pflanzen bei den Erdbeeren und Long-Canes-Pflanzen bei den Himbeeren. Diese vorkultivierten

Pflanzen tragen sieben bis zehn Wochen nach der Pflanzung die ersten Früchte. Die Biopioniere mussten viele Herausforderungen lösen und mit einem knappen Angebot an qualitativ gutem Pflanzgut zurechtkommen.

In den letzten fünf Jahren sind Jungpflanzenproduzenten in die Bioproduktion eingestiegen und bieten nun ein zunehmendes Angebot an qualitativ guten Long-Canes-Pflanzen sowie erste Tray-Pflanzen an nebst dem Hauptsortiment an Grünpflanzen für die Hauptproduktion. Insbesondere bei Terminkulturen mit dem teureren Pflanzgut drängt sich ein geschützter Anbau im Tunnel auf, um die Erträge und die Qualität zu sichern.

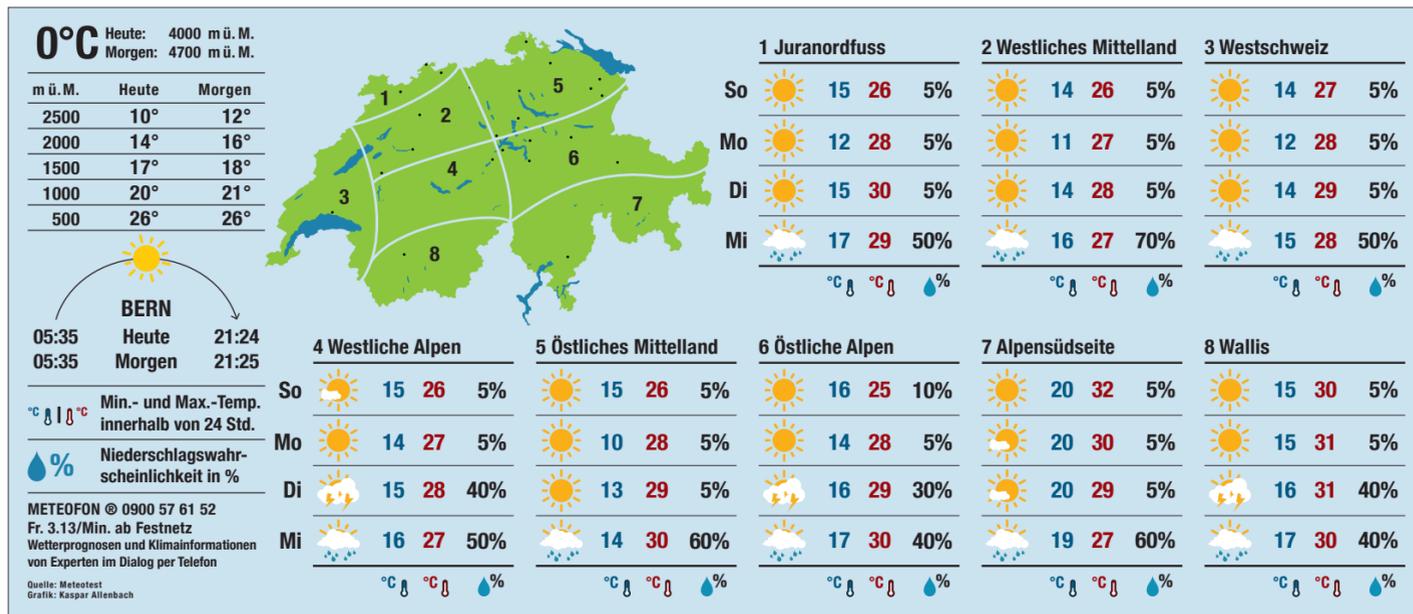
Patrick Stefani
Andreas Häseli, FiBL

Zum Angebot an Bioerdbeer- und Biohimbeeren-Jungpflanzen: www.bioaktuell.ch > Pflanzenbau > Obstbau > Bioerdbeerenanbau. Am Erfahrungsaustausch am 29. Juni in Oberarth SZ zeigt ein Pionierbetrieb seine Beerenkulturen und informiert mit Forschung und Beratung über die Erfahrungen. www.bioaktuell.ch > Agenda



Long-Canes-Pflanzen: Biohimbeeren auf Termin. (Bild: FiBL)

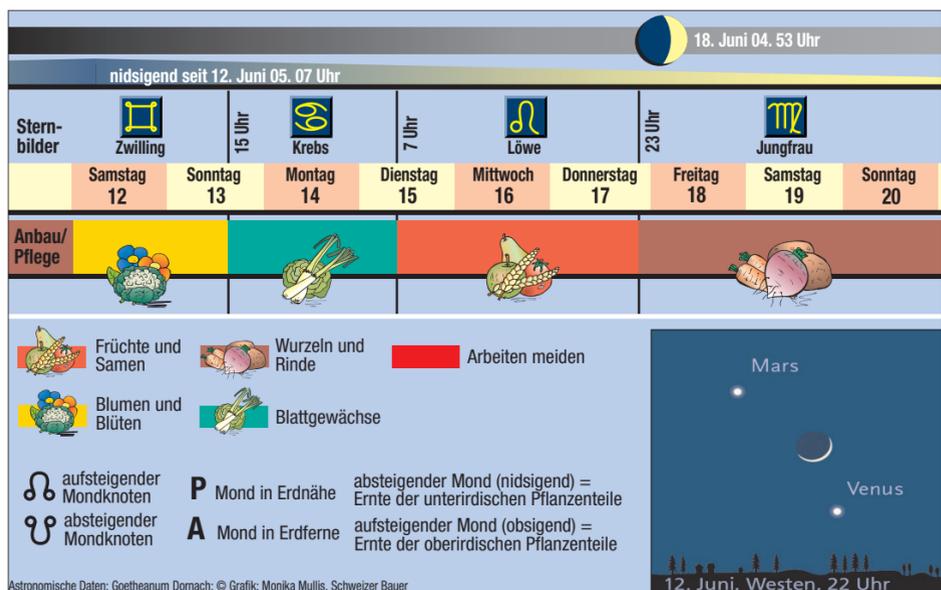
BAUERNWETTER: Prognose vom 12. bis 16. Juni 2021



ALLGEMEINE LAGE: Während sich die Atmosphäre in der Höhe stabilisiert und der Luftdruck ansteigt, erreicht in den bodennahen Luftschichten im Laufe des Samstags ein Schwall feuchtere und leicht kühlere Luft die Alpennordseite. **SAMSTAG:** Zeitweise ziehen einige hohe Wolken über den Himmel und können die Sicht auf die Sonne etwas dämpfen. Ab dem Mittag entstehen über dem Jura, an den Voralpen und primär in der Ostschweiz einige Quellwolken. Am zentralen und östlichen Alpenordhang kann es daraus vereinzelte Regenschauer geben. Auch in der Bodenseeregion oder dem östlichen Mittelland können kurze Schauer nicht komplett ausgeschlossen werden.

SONNTAG: Das Wetter am Sonntag ist von viel Sonnenschein geprägt. Am frühen Vormittag können sich entlang der Voralpen noch tiefe Wolkenfelder halten, welche sich aber zügig auflösen. Am Nachmittag können sich ein paar flache Quellwolken bilden. Es bleibt aber trocken. Die Temperatur steigt auf Höchstwerte um 27 Grad. Die Nullgradgrenze steigt auf 4700 Meter. Im Mittelland ist die Bise zu spüren. **AUSSICHTEN:** Auch der Montag bringt sonniges und trockenes Wetter. Es ist warm. Am Dienstag und Mittwoch können sich am Nachmittag über dem Relief grössere Quellwolken bilden. Daraus kann es Schauer oder Gewitter geben. Fabio Fasel

MONDKALENDER: Vom 12. bis 20. Juni 2021



Die Sonne hat ihre höchste Stellung im Jahreslauf erreicht. Von 5.30 Uhr bis 21.30 Uhr steht sie in diesen Tagen über dem Horizont. Abends in der frühen Dämmerung leuchten dann Venus und Mars am westlichen Horizont auf. Am 12. und 13. Juni stellt sich ausserdem die Mondsichel zu beiden Planeten. Das ist die malerischste Konstellation im Frühsommer dieses Jahres. Die Hauptsterne der Zwillinge können sich dabei kaum gegen das Dämmerlicht durchsetzen. Sind die beiden Planeten untergegangen, so steht am westlichen Horizont der Löwe, der eindrucksvoll unter die Horizontlinie stürzt. Es gehört zu diesem Bild, dass es sich besonders dramatisch im Auf- und Abtritt

zeigt. Erst nach Mitternacht folgt dann am östlichen Horizont der Aufgang von Saturn und eine Stunde später jener von Jupiter. Wer sich etwas

Zeit nimmt, kann ausserdem Sternschnuppen am Himmel aufblitzen sehen, denn die Saison der Meteoriten beginnt jedes Jahr mit dem

Sommer und hat dann vom 10. bis 14. August ihren Höhepunkt erreicht. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME

Hier hilft **RICOKALK**

Jetzt bestellen

WELLNESS FÜR IHRE BÖDEN

RICOKALK wirkt sich positiv auf Struktur, Fruchtbarkeit, biologische Aktivität, Wasserführung, Durchlüftung sowie auf den pH-Wert aus.

Bei Abholung CHF 15.- / t*
Franklieferung Schweiz CHF 33.- / t*

*2,5 % MWST, Mindestbestellmenge 24 t
Pro Tonne: ca. 540 kg Kalk, 12 kg Phosphat, 6 kg Magnesium, 110 kg org. Substanz, 300 kg Wasser.

RICOKALK bestellen bei RICOTER:
Aarberg: 032 391 63 00
Frauenfeld: 052 724 71 20
www.ricoter.ch